

NADESHDA

aktuell



Leben nach Tschernobyl e.V.

Für eine gemeinsame Zukunft in Europa

Frankfurt am Main, im Dezember 2021

Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben uns in diesem Jahr entschieden, auf die Herausgabe unseres traditionellen Vereinsblatts „Nadeshda-aktuell“ zu verzichten. Stattdessen möchten wir in diesem Brief berichten, wie es dem Kinderzentrum NADESHDA im zweiten Jahr der Covid-19-Pandemie und der politischen Krise in der Republik Belarus ergeht. Damit möchten wir offen unsere Sorgen mit unseren Förderern und Partnern teilen und zugleich verdeutlichen, wie wichtig unsere Solidarität gerade in dieser schwierigen Zeit ist.

30 Jahre erfolgreiche Partnerschaft

In der inzwischen 30-jährigen Geschichte unseres Engagements für das Kinderzentrum NADESHDA haben wir bereits viele Krisen erlebt und gemeistert. So waren wir regelmäßig mit Phasen der Hyperinflation und dramatischer Währungseinbrüche konfrontiert, insbesondere nach der Auflösung der Sowjetunion in den 1990er Jahren und nach den belarussischen Präsidentschaftswahlen von 2010. Zudem führte die autoritäre Entwicklung in Belarus unter dem 1994 gewählten Präsidenten Lukaschenka wiederholt zu erheblichen Spannungen im Verhältnis zwischen Belarus und der EU. Diese Krisen beeinträchtigten auch unsere Arbeit. Insgesamt ist es uns in all diesen Jahren jedoch stets gelungen, die Gründungsidee von NADESHDA als Partnerschaftsprojekt zu verwirklichen sowie das Kinderzentrum zu einer innovativ und nachhaltig arbeitenden Piloteinrichtung zu entwickeln.

Unter unseren gemeinsam erzielten Erfolgen ist besonders hervorzuheben, dass das Kinderzentrum NADESHDA seinen zunächst nur für die Tschernobyl-Kinder entwickelten ganzheitlichen Gesundheitsförderungsansatz auf weitere Zielgruppen ausgedehnt hat. So gibt es spezielle Angebote für Kinder mit unterschiedlichen chronischen Erkrankungen und Beeinträchtigungen. Seit 2016 nimmt NADESHDA als erstes Kindersanatorium ganzjährig körperlich behinderte Kinder und Jugendliche in Begleitung eines Elternteils mit staatlicher Finanzierung auf. NADESHDA ist zudem die erste soziale Einrichtung in Belarus, die ihre Energieversorgung konsequent auf erneuerbare Energie umgestellt hat. 2017 ging eine große Photovoltaikanlage in Betrieb, für welche der belarussische Staat eine Einspeisevergütung gewährt. Vor allem aber war das Kinderzentrum NADESHDA stets ein Ort der Begegnung. Freiwillige aus vielen europäischen Ländern und Japan führten unzählige Projekte durch und tauschten sich dabei mit den Kindern, den Begleitpersonen und den Mitarbeitenden im Zentrum aus. Seit 2019 ist der erlebnispädagogische Kletterpark ein neuer Anziehungspunkt in NADESHDA.



Beispiellose Doppelkrise

Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie und der belarussischen Präsidentschaftswahlen vom August 2020 stellen freilich alle Krisen in den Schatten, die das Kinderzentrum NADESHDA bisher erlebt hat. So führte die Pandemie im Frühsommer 2020 erstmals zu einem zweimonatigen Stillstand des Zentrums. In dieser Zeit wurden aufwändige Hygieneschutzmaßnahmen entwickelt, dank derer es den Mitarbeitenden von NADESHDA gelungen ist, den Kindern eine sichere Erholung zu bieten. Infolgedessen lag die Belegungsquote in diesem Jahr bis Mitte Oktober bei 98%. Dass die Kinder von ihren Eltern weiterhin nach NADESHDA geschickt wurden, ist ein großer Vertrauensbeweis und zeugt von der öffentlichen Anerkennung, die das Zentrum genießt. Angesichts der vierten Pandemiewelle erlauben die zuständigen Behörden allerdings seit Herbst nur noch wohnungsnahe Erholungsmaßnahmen. Dies heißt, dass

Tschernobyl-Kinder aus den Gebieten Gomel und Mogiljow vorerst nicht mehr nach NADESHDA kommen dürfen. Daher liegt die Belegungsquote im Zentrum aktuell unter 50 %. Infolgedessen befinden sich die Mitarbeitenden in Kurzarbeit. Ohne die Einnahmen aus der PV-Anlage wäre dieser Ausfall kaum zu bewältigen.

Die anhaltende politische Krise erschwert zusätzlich unsere Zusammenarbeit mit dem Zentrum NADESHDA. Denn die belarussische Staatsführung betrachtet die im letzten Jahr entstandene Protestbewegung komplett als von außen gesteuert. Dementsprechend steht derzeit fast jede westliche Hilfe unter Generalverdacht. So konnten wir 2021 erstmals keine Mittel beim Departement für humanitäre Angelegenheiten registrieren. Projekte, wie die pandemiegerechte Erweiterung der Mensa oder die Errichtung der Namenshäuser mussten daher verschoben werden. Hinzu kam, dass infolge der Pandemie keine Arbeitseinsätze und nur einzelne Begegnungen vor Ort stattfinden konnten. Glücklicherweise war jedoch die Finanzierung der Kindererholungsmaßnahmen selbst nicht von diesen Einschränkungen betroffen. Die Erholungsangebote von NADESHDA wurden 2021 vielmehr auch von deutschen Initiativen genutzt, welche bis zur Covid-19-Pandemie Tschernobyl-Kinder ausschließlich nach Deutschland einluden, beispielsweise von der Landesarbeitsgemeinschaft „Hilfe für Tschernobyl-Kinder“ in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers.



Kooperation wichtiger denn je

Insgesamt spüren alle Mitarbeitenden des Kinderzentrums angesichts des repressiven und depressiven Klimas in Belarus einen wachsenden Druck in ihrer Arbeit in NADESHDA als einziger Erholungseinrichtung mit deutscher Beteiligung. Wir sind daher froh, dass das Kinderzentrum im November erfolgreich die staatliche Attestierung durchlaufen hat und das zuständige Republikanische Zentrum bereits den Belegungsvertrag mit NADESHDA für 2022 abgeschlossen hat. Gleichzeitig beobachten wir mit großer Sorge, dass die politische Krise zunehmend geopolitische Formen annimmt. Dies ist besonders deutlich in der Migrantenkrise an der belarussisch-polnischen Grenze zu erkennen. Begriffe, wie hybride Kriegsführung, werden inzwischen leider zu alltäglichen Begriffen. In den belarussischen Staatsmedien wird immer öfter vom „kollektiven Westen“ als Feind gesprochen. Viele Menschen in Belarus fühlen sich daher zunehmend isoliert.

Vor diesem Hintergrund sehen wir es als unsere Aufgabe an, die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Zentrum NADESHDA allen Schwierigkeiten zum Trotz aufrechtzuerhalten, um durch direkte Kontakte mit den Menschen vor Ort der Entwicklung neuer Feindbilder entgegenzuwirken. Dabei bleiben die Grundwerte der Gleichberechtigung und der Solidarität für uns der zentrale Maßstab in der Zusammenarbeit.

Wir hoffen sehr, dass es uns mit gemeinsamen Kräften gelingt, das Kinderzentrum NADESHDA in seiner bisherigen Form zu erhalten, und freuen uns über jede Unterstützung, die uns dabei hilft.

Blieben Sie gesund und kommen Sie gut durch die Feiertage in das neue Jahr 2022!

Andreas Seiverth
Vorsitzender

Astrid Sahn
Stellvertretende Vorsitzende

*Die Kinder
von „Nadeshda“
freuen sich über
Ihre Weihnachtsspende!*

*Spendenkonto
„Leben nach Tschernobyl e.V.“
IBAN: DE03 5206 0410 0004 1144 00
BIC: GENODEF1EK1
Evangelische Bank*



*Leben nach
Tschernobyl e.V.
Ludolfusstraße 2-4
60487 Frankfurt am Main
Telefon: 069 - 70760317
Fax: 069 - 70760319
E-Mail LnT.eV@t-online.de
www.freunde-nadeshda.de*